

47. Sie weinten von Herzen um Kriemhildens Mann.
 Man wollte Messe singen; zum Münster heran
 Sah man allenthalben Fraun und Männer ziehn;
 Die ihn doch leicht verschmerzten, weinten alle jetzt um ihn.

48. Gernot und Geiselher sprachen: „Schwester mein,
 Nun tröste dich des Todes, es muß wohl also sein.
 Wir wollen dir's ersetzen, so lange wir leben.“
 Da mußt ihr auf Erden Niemand doch Trost zu geben.

49. Sein Sarg war geschmiedet wohl um den hohen Tag;
 Man hob ihn von der Bahre, darauf der Todte lag.
 Da wollt' ihn noch die Königin nicht lassen begraben;
 Es mußten alle Leute große Mühsal erst haben.

50. In kostbare Zeuge man den Todten wand.
 Gewiß daß man da Niemand ohne Weinen fand.
 Aus ganzem Herzen klagte Ute das edle Weib
 Und all ihr Ingefunde um Siegfrieds herrlichen Leib.

51. Als die Leute hörten, daß man im Münster sang
 Und ihn befargt hatte, da hob sich großer Drang
 Um seiner Seele willen, was man da Opfer trug!
 Er hatte bei den Feinden doch guter Freunde genug.

52. Kriemhild die arme zu den Kämmerlingen sprach:
 „Ihr sollt mir zu Liebe leiden Ungemach;
 Die ihm Gutes gönnen und mir bleiben hold,
 Um Siegfriedens Seele vertheilt an alle sein Gold.“

53. Da war kein Kind so kleine, mocht es Verstand nur haben,
 Das nicht zum Opfer ginge, eh' er ward begraben.
 Wohl an hundert Messen man des Tages sang.
 Von Siegfriedens Freunden hob sich da mächtiger Drang.

54. Als die gesungen waren, verlief die Menge sich.
 Da begann Frau Kriemhild: „Nicht einsam sollt ihr mich
 Heunt bewachen lassen den auserwählten Degen;
 Es ist an seinem Leibe all' meine Freude gelegen.“

55. „Drei Tag und drei Nächte will ich verwachen dran,
 Bis ich mich ersättige an meinem lieben Mann.
 Vielleicht daß Gott gebietet, daß mich auch nimmt der Tod;
 So wäre wohl beendet der armen Kriemhilde Noth.“

56. Zur Herberge gingen die Leute von der Stadt.
 Die Pfaffen und die Mönche sie zu verweilen bat
 Und all sein Ingefunde, das sein billig pflag.
 Sie hatten üble Nächte und gar mühselgen Tag.

57. Ohne Trank und Speise verblieb da mancher Mann.
 Wer's nicht gern entbehrte, dem ward kundgethan,
 Man gab ihm gern die Fülle; das schuf Herr Siegemund.
 Da ward den Nibelungen viel Noth und Beschwerde kund.